

Tierschützer üben massive Kritik an den Zuständen beim Galliviehmarkt in Leer. Bilder sollen Quälereien belegen. Seite 18

Zehn Vereine aus Jheringsfehn und Boekzelterfehn planen für den 3. Advent einen gemeinsamen Weihnachtsmarkt. Seite 21

# Leer

## LEER-ZEILE

### Die Tunnel-Frage

Familienfeste – ein Stoff für Leerzeilen. Auch heute. Anlässlich der Rollenden Redaktion vor dem Bahnhofstunnel fällt uns der mittlerweile 70-jährige Verwandte aus Frankfurt wieder ein, der auf dem Fest sagte: „Ach, du lebst in Leer – das ist doch die Stadt, die von den Schienen zerschnitten wird.“ Stimmt. „Ist der Tunnel denn noch nicht fertig?“, fragt er. Bitte? 1962, als er als Sanitärer in der Leerer Kaserne seinen Dienst am Vaterland ableistete, sei ein Tunnel unter den Bahngleisen hindurch Thema gewesen. Nein, dieser Tunnel ist noch nicht fertig – auch sonst keiner. Im Gegenteil: Im Moment gibt es gar keinen Tunnel. Da hat sich in 51 Jahren nichts verbessert – nur verschlechtert.

Petra Herterich

## KURZ NOTIERT

### Lesung geplant

**LEER** - Am Donnerstag, 24. Oktober, dem bundesweiten „Tag der Bibliotheken“, präsentiert die Stadtbibliothek Leer um 20 Uhr im Kulturspeicher eine Lesung mit dem Autor Christian Mainz und der Schauspielerin Nina Petri. Mainz hat klassische und neue Liebesverse in einer Anthologie gesammelt. Der Band enthält Gedichte unter anderem von Heine, Busch, Ringelnatz und Droste. Der Eintritt beträgt 15 Euro, im Vorverkauf 13 Euro. Karten gibt es bei der Stadtbibliothek.

### Kupfer gestohlen

**LEER** - Unbekannte haben in der Nacht auf Donnerstag Kupfer-Fallrohre von einem Einfamilienhaus an der Logabirumer Straße in Leer entwendet. Zudem wurden auch am Süderweg in Leer Kupferteile von einem Einfamilienhaus gestohlen – zwischen dem 5. und 14. Oktober. Hinweise an die Polizei unter der Nummer 0491/976900.

## APOTHEKEN

Dollart-Apotheke, Neuschanner Straße 19 in Bunde, Tel. 049 53 / 70 89 23.

Linden-Apotheke Uplengen, Ostertorstraße 60, Telefon 049 56 / 9 29 60.

Apotheke Rajen, Schwarzmoorstraße 2 in Rhauderfehn, Tel. 049 52 / 95 28 00.

Verlaats-Apotheke in Grobfehn, Verlaatsweg 8, Telefon 049 43 / 91 11 50.

## FÜR ALLE FÄLLE

Retungsleitstelle: Tel. 112  
Kinderschutzhaus: Tel. 0491 / 62501

## DER DIREKTE DRAHT

Die Redaktion Leer der Ostfriesen-Zeitung erreichen Sie unter  
Telefon 0491-9790184  
bis -189  
Fax: 0491-9790201  
E-Mail: red-leer@oz-online.de

## ROLLENDE REDAKTION

# Die Bürger fordern: Den Tunnel öffnen!

**ROLLENDE REDAKTION** Zu einem Durchstich an der Reimersstraße sind die Meinungen aber geteilt

Die Politik solle Druck auf die Bahn ausüben, damit die Unterführung saniert wird, hieß es.

VON EDGAR BEHRENDT UND PETRA HERTERICH

**LEER** - Der Ärger ist groß. Bei der Rollenden Redaktion vor dem gesperrten Tunnel an der Bremer Straße in Leer machten viele Radfahrer und Fußgänger ihrem Unmut Luft. Wie berichtet, will die Bahn ihn nicht mehr sanieren und erst frühestens 2017 neu bauen. „Da muss vorher was passieren. Der Tunnel muss geöffnet werden“, lautete die einhellige Forderung. Egal, ob es an anderer Stelle noch einen Durchstich geben soll, oder nicht. Denn darüber waren die Passanten durchaus unterschiedlicher Meinung.

„Ich muss jeden Tag mindestens zweimal hin und her und jetzt immer eine gute Viertelstunde eher los, weil man ja jedesmal vor den Schranken steht“, beklagt sich Karl-Heinz Harms. „Es wird Zeit, dass die Bahn den Tunnel renoviert“, findet auch Monika Nanninga. Sie wohnt in der Bremer Straße. Ein Tunneldurchstich Höhe Reimersstraße würde für Fußgänger einen unnötigen Umweg bedeuten, sagt sie.

„Es muss schnellstens eine vernünftige Lösung für die Menschen her. Aber die Politik besteht zurzeit aus gegenseitigen Schuldzuweisungen. Das ist doch ein Trauerspiel“, sagt Maren Hinrichs. Sie arbeitet bei der Spastikerhilfe und wünscht sich einen behindertengerechten Tunnelstich. „Aber jetzt wäre ich schon zufrieden, wenn wenigstens dieser offen wäre“, sagt sie. Die Politiker sollten mal an einem Strang ziehen

und gemeinsam bei der Bahn auf eine Sanierung drängen.

Genervt sind auch die Berufspendler Dieter Schöttker und Michael Gorzawski aus Emden. Auch sie stehen auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte täglich vor den Schranken. „Und das dauert oft wirklich lange, bis die wieder hochgehen. Da muss man aufpassen, dass man nicht zu spät zur Arbeit kommt“, sagen sie. „Der Tunnel muss hier bleiben, eine Verlegung ist Quatsch“, sagt Wilma

Boelsen. Seit „Anno Tuck“ gebe es immer wieder Theater mit der Unterführung. „Die Bahn soll sich mit der Renovierung beileben“, findet sie. Der Stadtrat solle mal Dampf machen.

„Man sollte mal Bürger fragen, welchen Tunnel die wollen“, empfiehlt Hans-Jürgen Vollstädt der Stadt. Er ist für den Durchstich an der Reimersstraße. „Wenn man bedenkt, dass Leer eine fahrradfreundliche Stadt sein will, muss sich was tun.“

Klaus Hinzpeter, Vorsitzender des Leerer Kinderschutzbundes, betonte: „Es würde mich sehr freuen, wenn die Politik die Kurve kriegen würde und sich gemeinsam für einen behindertengerechten Tunneldurchstich stark macht. Das ist doch eine Riesenchance für uns.“

Dass vor Jahren überhaupt noch Fördergelder der „Sozialen Stadt“ in den Tunnel investiert worden seien, sei unglaublich, meint Heinz

Meyering. Es sei damals schon klar gewesen, dass dieser nicht mehr zu retten war. Den Durchstich an anderer Stelle hält er für überflüssig, die Bahn solle den alten Tunnel „neu machen“. Hartmut Süßmann aus Leer bevorzugt den Durchstich, der gerade für die Bewohner der Oststadt günstiger wäre. Diejenigen, die den Umweg ablehnten, hätten es auch nicht eilig und könnten vor den Schranken in der Bremer Straße stehen bleiben.



Viele Bürger sprachen gestern am Pavillon mit den OZ-Redakteuren.

BILDER: ORTGIES



Der gesperrte Fußgängertunnel.



Fußgänger und Radfahrer müssen warten.

## Idee: „Mini-Bahn“ soll Personen durch sanierten Tunnel fahren

**TECHNIK** Heinrich Schlüter schlägt elektrische Anlage vor

Gerade für Menschen mit Rollatoren oder Kinderwagen sei diese Lösung optimal, meint der Maschinenbautechniker.

**LEER** / EDB - Mit einer neuen Idee überraschte der Leerer Heinrich Schlüter gestern die Rollende Redaktion. Der 74-Jährige, der als Maschinenbautechniker gearbeitet hat, schlug vor, den Fußgängertunnel sanieren zu lassen und darin anschließend nur noch ein „elektrisch betriebenes Personenbeförderungsfahrzeug“ – eine „kleine Bahn“ – fahren zu lassen. Eilige Fußgänger und Menschen mit eingeschränkter Mobilität könnten sie nutzen. „Ich habe meinen Vorschlag auch schon dem Bürgermeister übermittelt“, be-



Heinrich Schlüter (rechts) im Gespräch mit Redakteur Edgar Behrendt.

BILD: HERTERICH

richtet der Leerer. Er erklärt: „Im Tunnel muss mittig ein Gleispaar montiert werden.“ Eine Hebe- und Senkvorrichtung müsse das für etwa acht Personen gedachte Fahrzeug von den Gleisen abheben und wieder aufsetzen. Die Transportdauer für die vollautomatische Anlage schätzt Schlüter auf 30 Se-

kunden. Nur bei längeren Schließzeiten der Schranken sollte sie genutzt werden – entweder per Ampelanlage oder durch zwei Teilzeitbeschäftigte, die von Stadt und Bahn finanziert werden sollten. Tunnel und Fahrzeug sollten vom Stellwerk aus überwacht werden, so der Rentner, der Vorteile für Ältere und Personen mit Rollatoren oder Kinderwagen sieht. Fahrradfahrer blieben dagegen außen vor. Positiv sei, dass die Unterführung an der gleichen Stelle bleibe und behindertengerecht sei.

## „Keine Betonbrocken, sondern Steinchen“

**GEFAHR** Bianca Shala hatte die Stadt über die Probleme im Tunnel informiert

Sie sagt: „Die Schilderungen des Bürgermeisters waren übertrieben.“

**LEER** / EDB - Sie hat dafür gesorgt, dass der Fußgängertunnel in der Bremer Straße Ende September gesperrt wurde: Bianca Shala, Filialleiterin im Café im Pavillon in der Nähe des Bahnübergangs in der Bremer Straße. Die Firma Musswessels hat den Auftrag, den Tunnel abends zu schließen und morgens zu öffnen. Über eines habe sie sich zuletzt gewundert, sagte Shala: über die „Betonbrocken“, die laut Bürgermeister Wolfgang Kellner von der Decke gefallen sein sollen.

Shala klärt auf: Zunächst sei ein Mann zu ihr ins Ge-

schäft gekommen. „Der hat mir ein Steinchen gezeigt“, das maximal so groß gewesen sei wie ein Zwei-Euro-Stück. Reagiert habe sie da aber noch nicht, sondern erst kurz darauf, als auch noch eine ältere Dame zu ihr kam. „Sie berichtete, dass Steinchen aus der Decke rieselten“, erzählt die Filialleiterin. Dennoch entschied sie aus Sicherheitsgründen die Jalousie herunterzulassen und informierte die Stadt, die dann mit der Bahn eine dauerhafte Schließung veranlasste.



Bianca Shala